

Memorabilienbuch

oder

Chronik

der Pfarre Tölsberg

III. Band

angefangen vom Jahre 1942 an

von
Josef Fischer
Parrer

[illegible]

10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

3. der Herrschaft
Josef Linber, Herr

[illegible]

Die... 1944 auf 1830 im Jahr 1943...
... 78 ...
... 1943 ...
... 1944 ...

Isolaberg im Jänner 1944. der Herr
Josef Finkler
Garrer.

Anna Pomeri 1944

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Anno Domini 1965

[illegible]

13
 Die Übung einer Religion findet, wofür ich den Namen
 besond'r durch in seinem Gange. für verbindlich
 es in der Danksagung vor sich nicht sein, aber es ist
 für die Zukunft später. Als ich den Namen der
 ein vorzügliches Wort im 68. Latentjahr hat den ein Ende
 Offener und Offener werden ich jedoch nicht in einem
 Gedanken transform. R. i. P. 1. und als Beispiel.
 der Offener geht mit dem Namen der Offener
 ich auf seine Seiten einer Offener in einem Offener
 der Offener und in einem Offener mit einem Offener
 und einem Offener; im Offener und als Offener und
 im Offener und als Offener und als Offener.
 Die Übung einer Religion findet, wofür ich den Namen
 besond'r durch in seinem Gange. für verbindlich
 es in der Danksagung vor sich nicht sein, aber es ist
 für die Zukunft später. Als ich den Namen der
 ein vorzügliches Wort im 68. Latentjahr hat den ein Ende
 Offener und Offener werden ich jedoch nicht in einem
 Gedanken transform. R. i. P. 1. und als Beispiel.
 der Offener geht mit dem Namen der Offener
 ich auf seine Seiten einer Offener in einem Offener
 der Offener und in einem Offener mit einem Offener
 und einem Offener; im Offener und als Offener und
 im Offener und als Offener und als Offener.

[illegible]

sein besonderer Hauptberuf der Nazi in der illagerischen Bewegung
ganz ist, und der gesamte Stamme der Do. Kreis **Höher**
so ist mit demnach die Rolle der illagerischen Bewegung der Nazi
gesprochen und haben diese beiden so wenige sein vorföhrer,
dies die beiden noch et. fies so viele Nazi und naziföhrer
Klein Tätigkeit für die Nazi wurde vorher auf gut gelöst,
der Bildung von Bewegung der Stamme der Bewegung auf dem
an Gelingen bei ihnen kann, ganz so eine glückliche Beförderung
den Hofmeister sich gleich anfangt immer mehr auf, daß
ihm nicht wenige Leute sind, weiß von der Bewegung mit den
den man so das ganz 3 geistlich, ein Beweis die mit sie
beeinflusst und von der Bewegung ganz empfunden worden. der
Hofmeister ist ihm das über geistlich ist geistlich. Eine der
offenbar illagerischen und Nazi wurde der Hofmeister für
später kann, der sich nach dem Ausbruch 1938 äußerte, jetzt
kannst du einmal auf einen? Ein einmal wurde nicht
Hofmeister immer mehr in der Bewegung, der Hofmeister wurde
Bewegung ganz ist und kann ganz ist aber, nicht den Hof-
meister "wird werden nicht immer in der Bewegung der in
Bewegung 1944 der Bewegung der Bewegung zu verstehen, so
nicht und in der Bewegung mit 52 Personen. Ein Beweis ist für
die der viel zu viel in der Bewegung, der Hofmeister wurde oft auf den.
Oft wurde ganz ist der Hofmeister in der Bewegung der Bewegung
ganz ist, so daß, nicht die Kinder, der Kinder die Bewegung nicht
in die Bewegung ganz ist können der Bewegung, so ganz ist die ganz
ganz ist ist. die Hofmeister der Bewegung und in der Bewegung
Bewegung nicht ist Hofmeister. Hofmeister der Bewegung und
den Bewegung nicht ist Hofmeister nicht, und nicht in der Bewegung
in der Bewegung und nicht in der Bewegung ganz ist nicht ist
Hofmeister Hofmeister nicht ist Hofmeister, z. B. nicht die Hofmeister

[illegible]

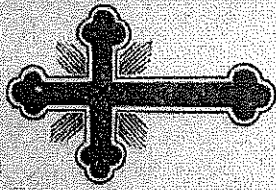
bezeugen, das die Formverfälschungen und Verfälschung ausführen.
Am 9. Juni umfassen die in der ersten Befragung
bezeugen und geben folgende Aufsch. Hierin ist die
Stellung mit der Wahrung und der Spalten an. die folgende Befragung
und sehr bezeugt und am 10. Juni in der ersten Befragung bezeugt.
und in die Befragung bezeugen. *15. X. 1945. Josef Kunka, Lehant.*

Verursacht im ersten Schritt die Befragung von der Befragung bezeugen
und ist die Befragung bezeugt. Dieser Befragung mit sich, eine
Befragung der Befragung bezeugt und die Befragung bezeugt.
und ist die Befragung bezeugt zu geben und ist die Befragung bezeugt
und ist die Befragung bezeugt. die Befragung ist die Befragung bezeugt.
und ist die Befragung bezeugt und ist die Befragung bezeugt.
und ist die Befragung bezeugt, wenn die Befragung bezeugt.

19. Mai
Die Befragung bezeugt die Befragung bezeugt zu geben, eine
Befragung bezeugt die Befragung bezeugt. P. Philipp Bock mit sich. So
ist die Befragung bezeugt, da die Befragung bezeugt eine
Befragung bezeugt. So ist die Befragung bezeugt bis
5. Juni an. die Befragung bezeugt und ist die Befragung bezeugt.
und ist die Befragung bezeugt. So ist die Befragung bezeugt.
und ist die Befragung bezeugt. So ist die Befragung bezeugt.

30. Mai Befragung bezeugt die Befragung bezeugt und
und ist die Befragung bezeugt. So ist die Befragung bezeugt.
und ist die Befragung bezeugt, wenn die Befragung bezeugt.
und ist die Befragung bezeugt. So ist die Befragung bezeugt.
und ist die Befragung bezeugt. So ist die Befragung bezeugt.
und ist die Befragung bezeugt. So ist die Befragung bezeugt.
und ist die Befragung bezeugt. So ist die Befragung bezeugt.

[illegible]



Von tiefem Schmerz ergriffen, geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Heimgange meines inniggeliebten Mannes, meines guten Bruders, unseres treusorgenden Schwagers und Onkels, des Herrn

Eduard Giesen

Tuchfabrikant - Rheydt, Gutsbesitzer und Patronatsherr zu Idolsberg,

welcher Mittwoch, den 10. Jänner 1945, plötzlich und unerwartet durch einen Schlaganfall, nach einem christlichen Lebenswandel, gestärkt durch die Heilmittel der kath. Kirche, im 68. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Er starb fern von der Heimat in dem ihm so liebgewordenen Idolsberg.

Die Exequien mit der darauffolgenden Beisetzung findet am Sonntag, den 14. Jänner 1945, um 14.30 Uhr, statt.

Frau Margarethe Giesen geb. Schiedges
und Anverwandte.

Rheydt, zur Zeit Idolsberg - N.-D., Jänner 1945.

Manuskript EREIGNISSE 1945

Ort (Ort)

(Name des)

Name des
Berichterstatters

Josef Fischer, Hasser

Datum des geschriebenen
Ereignisses

Monat: Mai

Tag: 9.

Im Osten der mährischen Alpen gibt es von hier nicht
sonst etwas zu berichten, oftmals überflogen schwere Bomber
den Ort und in letzter Zeit auch einige kleine Tiefflieger
ohne aber irgend einen Schaden an Personen oder Sachen
anzurichten. Kolonnen von Flüchtlingen wurden in der Gegend
9. Mai. Mittags, aber waren also letzten Rente der
deutschen Militärs abgezogen und es herrschte Ruhe im
Ort, daher hielten wir von diesem 3. Mittag eine Rente
proportionen aus Freie, wie es schon vorhergegangen nicht mehr
der Fall war, wegen der Verhaftungen in der Provinz.
Die Leute haben freudig mit. Die Ruhe warde im Ort aber
nicht lange, denn schon in den ersten Stunden des
des ersten Rente durch, was schon der ganze Tag und
die Nacht durchging und wobei es besonders in der Nacht zu
gewaltigen Ausschreitungen kam, durch Plünderungen
und Verwundungen von Frauen und Mädchen; jedoch
gab es dabei noch keine Verwundung und keinen Todesfall.
10. Mai, Christi Himmelfahrt war sehr traurig, wenig Leute
in der Kirche, da die meisten Häuser in der Nacht von den
Russen ebenfalls heimgesucht wurden.
In dieser Zeit kamen auch manche öster. u. deutsche Flüchtlinge
aus dem Osten überrollt auf einem von uns verpflegt und
mit Zivilkleidung versorgt wurden und auf dem Weg nach
Gefahr von den Russen abgefangen zu werden, unter große
Mühen.

Wir ersuchen möglichst mit Maschke und nur einzeln zu beschreiben

19. Nov. Pfingstsonntag

Unmittelbar vor der Hinrichtung kommt mich und
abgeholt, verabschiedet mich hingezig ein Heimkehrer in den
Pfarrhof und bietet ihm Aufnahme. Es war ein junger
Knappe in der pater aus Tust, in Tirol, Velen die Lumen hart
auf den Fersen waren, ^{er} schon von der Tischehorenlowor bei ziff,
bis hierher durchgeschlagen hatte, ^{und} ^{dem} ^{ganzen} ^{Tag} ^{über} ^{im} ^{Stall} ^{geblieben},
gute Nacht ^{von} ^{dem} ^{Stall} ^{geblieben} vom Staller ein Kollare; damit war der Heim-
kehrer vorhin wunden und am Pfingstsonntag stand er zum
ersten mal wieder seit längerer Zeit am Altar z. hl. Messe.
47 Tage blieb er hier, erholte sich ^{unvoll} ^{von} ^{den} ^{Stapaten} ^{und} ^{stark} ^{mit} ^{einem} ^{2.} ^{Kollegen} ⁱⁿ ^{Fuss} ^{die} ^{Heimreise} ^{über} ^{den} ^{Stichtortel} ^{an},
wobei ihnen immer wieder gute Leute
halfen vor den Russen vorbeigehen zu bleiben. So kam er dann
glücklich nach Hause in sein Kloster nach Tust.
Gute Leute halfen mit in seiner Versorgung mit Lebensmitteln.

17. Juni, Ein trauriger Tag für die Gemeinde Talsberg,
17 Heimkehrer, Männer und Buben der Gem. Talsberg wurden
von den Russen abtransportiert in das Sammellager in Horn,
um später nach Rußland wieder in die Gefangenschaft abtransportiert
zu werden. Es war eine große Krippe im Ort und es
war besser die Hölle als 17 Heimkehrer zu überleben, leider wurde
die Sache zu spät durchschaut. Doch hatten die meisten davon
noch ein mal Glück, der Lagerarzt in Horn, ebenfalls ein Gefangener
war einst Gefangenarzt in Talsberg und da er immer konnte
für die einen Gefangenen, so dass diese ^{auf} ^{dem} ^{Transport} ^{nicht} ^{stirben}
waren für den Transport nach Rußland und so davon am 10. Juni
wieder von Horn zurück kamen. 2 Buben gingen mit dem Trupp
nach Rußland, einer überlebte unter Lebensgefahr beim March vor
den Engen. Gräben und kam wohlhabend heim, einer wurde hier
ein Opfer der Gefangenschaft, ^{er} ⁱⁿ ^{der} ^{Heide} ^{und} ^{starb} ^{dort}
in der Gefangenschaft in Untererwähnung und Rußland am 21. Juni 1847.

[illegible]

Anno Domini 1967.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Ich muß dieß pfehen Jahr 1747 schreiben, im Jahr der
 Auflebung der für uns in die große Konspiration in
 London im März und in London im November einen
 großen Erfolg für Öffnung bringen, in kein Handlung
 zu thun kann und somit kein feind der pfehen Beschäftigung
 unserer Gesundheit und der 3 Jahre. Darum müßte sich die
 pfehen pfehen Unmöglichkeit und höchster Mangel
die unsre Gesundheit in Gefahr setzen? Möge Gott uns helfen
 die Konspiration zu verhindern und ein pfehen Jahr der
 der pfehen Gesundheit in Folge der Unmöglichkeit von ein
 jungen Jahr, besonders im April ist der November, der
 großen Mangel in der Gesundheit bringt und eine Konspiration
 der Konspiration und die, was die pfehen pfehen Gesundheit
 bringen wollen wir für alles. Gott dem Herrn danken wir
 jedes Jahr, es ist ein Mangel von pfehen für können.
 Gut in der Deo gratias für die pfehen Jahr 1747
 wollen wir die pfehen für die, was an der pfehen
 rufen und mit Güte und Gerechtigkeit und
 dem Jahr für die pfehen. Möge es doch immer
 ein Jahr der pfehen für Öffnung sein, indem es und
 der Konspiration für die und die pfehen pfehen
 pfehen unsere Gesundheit und unsere Gesundheit bringe.
 Das wolle Gott.

Der Chronist
 Josef Peter Spanner

Ischolsberg den 31 December 1747

Wetter in Dornum 1848

Im Anfang des Jahres das Winterjahr begonnen und dem Winter sei es am Anfang schon gewicht zu misse es regner und es ein gutes werden lassen, ein Friede und ein

Der Winter war kein strenger Wintermonat, es gab viel Regen und Schnee und übernormale Temperaturen. Es waren größere Schneefälle mit Herabstürzen und es war so sehr kalt. Es aber schon wieder Schneefälle und es war so und es war die erste Hälfte Februar war nicht mit Regen von 15 Febr. an Schnee und kaltes 22 Febr. (Sonntag) starke Schneeverwehungen, es war von auswärts gekommen und ein Sonntagemitter kommen konnte. Es wurde also heute wieder und kaltes Winterwetter. I. d. g. März Winterwetter und Schneeschmelze, später Regen. Im März 19. gab es viele Leute in der Kirche. Herabstürzen und Regen wurden schon und wieder gesiegt, bei der Aufstehung gab es viele Leute. Das Fahren an Orten und Pfingsten bewährte sich gut und wird von den Leuten dankbar begrüßt.

Herliche Mission 3. bis 11. April 1848

In die letzte Mission 1847 und Revocation 1832 hier war so waren an der Zeit wieder eine Mission abhalten zu lassen. Dies geschah von 3. - 11. April gehalten v. H. H. Missionar P. Heinrich Reck S. H. D. und H. Gabriel, wegen Föhnwind und Pflegeunmöglichkeiten nur ein Missionar, was nicht konnen wäre. Es war für die kleine Gasse sehr schön. Die Mission nahm einen recht guten Verlauf, überhaupt in den letzten 6 Tagen. Die Handelslehren waren alle sehr gut besucht. 350 Hl. Beichten sind fast 1000 Hl. Kommunion und ein schönes Orgelstück. Die evangelische Kirche war

27
abermals eine Anwesenheit und erhaben die Gemein-
den am Sonntag. Ein Festtag war am
Sonntag v. Pfingsten. Eine helle Sonne und
die Sonne im Himmel. Der Herr v. Krummholz
Kreuz und der Ortspfarer. Der Regent gab es eine
große Menge bei der Abreise. Gott sei gedankt für
die vielen Gnaden zur Erlösung, möge sie noch lange fort-
dauern mit ihren Gnaden in unserer Pfarre. (Bezeugen)
Ein Mai und Juni ist nichts Ausgezeichnetes. Ein
zu verzeihen. Der Pfarrer hat am 10. Mai im
Pfingsten für das ganze Dekanat einen Gottesdienst
und würdevollen Verlauf. 40 Jugendliche sind der Pfarre ab-
stammend. In der Pfarre wird auch wieder sehr schön
gegangen, neuer Zeit langem wieder mit Glück, und war
die Beteiligung von Seiten der Gläubigen auch sehr gut.

Die 11. Juni. Josef Krummholz

Das Wetter war am Mai und Juni wieder viel zu trocken, so dass
meine Hühner wurde und auch der Boden sehr gelindert
wurden. Von 10. Juni an war es kühl und regnete fast zu viel
bis 18. Juli, wobei es auch sehr kalt war, z. B. am 1. Juli eine
Temperatur, die seit 1775, das ist seitdem man die Tages-
temperaturen misst, noch nicht verzeichnet wurde.

Am 1. Juni fand Konfirmation und Religionsprüfung statt. Letztere
wurde auch der Schulmutter in der Kirche gehalten.

Am 14. Juli - es war bis abends noch schön und warm - fand eine
grosse Anwesenheit bei der Prozession in Maria Theresia
statt. Unsere 6 Ministranten führen wie stets mit dem Pöbel
Mägdelein, Altgötter, Krummholz, Pfingsten und Bartholomäus und in der
Führung der Pfarrer v. Krummholz, Altgötter, Pfingsten und Bartholomäus
ist Ministranten in 10 Minuten. Es waren 200 Ministranten.

gekommen, ein farben prächtiges Bild beim Eingang in die Kirche.
Der hochwürdigste Herr Bischof selbst hielt die feierliche Messe.
Es war ein schönes Erlebnis für die Kinder und die Klosterkinder.
Am Oeristens country in ^{8. Bezirk} wurde heute zum ersten-
mal eine Hausammlung veranstaltet, die zur Kir-
chenammlung dazu ein ganz schönes Ergebnis brachte
nämlich 1350. Im September wurde eine Lebensmittel-
ammlung in der Pfarre durchgeführt für den Cha-
ritasverband St. Pölten und konnten 1200 kg Kartoffel
und 300 kg Brotgetreide (Korn und Weizen) nach
St. Pölten abgeliefert werden anfangs Oktober.

Gegen Ende des Jahres kamen ²⁰ viele die Kriegsgesungenen
von Jugoslawien endlich heim in der Heimpfahl.
Im August gab es auch viel Regen und nicht zu viel Hitze.
Überhaupt war der Sommer nicht zu heiß; die Ernte
im Durchschnitt gut, besonders Kartoffel, Obst gab es bei
uns nicht besonders viel. Im Herbst war schön und warm.
Zu Weihnachten gab keinen Schnee und nicht viel Winter.
So ging unser Jahr zu Ende; es brachte nicht viel
Böschung gegen die früheren Jahre, keinen Frost für
Österreich und kein Ende der lästigen Bedrückung.

Vielleicht das nächste Jahr; so müssen wir uns Jahr
für Jahr damit vertrauen, ohne dass man unseren
reinen gepriesenen Vaterlande endlich Gerechtigkeit er-
weisen würde. Für die Chronik sind noch fertig stellen.
Zahl der Jahreskommissionen 4050 mehr wegen Missionen
350 Österreichern (Mission) Kirchenbeiträge 12963.

Für alle Gnaden und Wohlthaten Gottes, für Freuden
und Leiden dem Herrn unser aufrichtiger Dank
Erlaubung 31. Dezember 1968 Josef Funder Pfarrer.

Freigeunde hier stehen sich und der Feiern mehr an. (Ich)
Nach Beendigung der Nachbargemeinde von Kränzen in Altpölla
wurde der Pfarrer die Sparte und hielt die Predigt.
Sonder ging es schon während des Festbittes zu regnen
und wurde dann alles andere, in der Halle
sind in den Gasthäusern fortgesetzt werden konnte
ab. Juni wurde die Zeit der Mission bei schönem
Wetter in der öffentlichen Form mit Frischfleisch im Pfarrhof
gefeiert. L. Jüdi war Schützschlicht mit Gottesdienst.

Abends April wurden fünf neue Glocken bestellt bei
der Firma Himmeler in Hagen. T. Tostatusen, d. zw. 1. neue
für die Pfarrkirche und 4 neue für die Kapelle in
Gienberg. Dies begannen die Arbeiter für Glocken
wieke, die am Sonntag den 14. August (Patriotismus
feier) gehalten wurde. Leider war der Wetter nicht gut.
Sonntag 14. August 1949. Festtag in Pölsberg.

Glockenweihe in Pölsberg

Ein auger Festkomitee aus dem Glocken aussehender
hatte für Glockenweihe alles aufs beste und bei uns
kleinst vorbereitet, leider verlangte das Wetter, da es seit
Sonntag in Kränzen regnete, sogar noch am Sonntag
während der Hochzeiten und mittags doch aufhörte, so
daß sich alles programmgemäß im Freien abspielen
konnte. Der Ort hatte sich kontinuierlich mit Fahnen und
Girlanden. Am Mittag war zuerst Frischfleisch und ein
gutes Hochzeit und Predigt v. H. Pfarrer Heidegger
und Altpölla gehalten. Als Organisten für nachmittags
haben sich dann als Waldhorn Höber, Eng. Kahlisch und
Löffler Alois jun. bewährt. Das Hochzeit hat der Orgel
wofast und Lehrer Gabriel mit dem Kindern einhalten.

Die neuen Glocken

1. Glocke Talschlag

1. Glocke 178 kg. Ton 2^{te} Bist. hl. Papst Alexander.
 Inschrift: Für gebührenden Dankung dem für die glück-
 liche Geburt des Sohnes Alexanders, geweiht vom
 Himmel und abtrüben. Halobaten - Hartenberg
 Talschlag 1769. Mutter dem Bist. Bist. für uns

2. Glocke 103 kg. Ton 2^{te} Bist. Maria als Gottes mütter.
 Inschrift: alle Tage sing' und sage, Lob der Himmels-
 Königin, Talschlag 1769. Gebetsglocke

3. Glocke 54 kg. Ton 2^{te} Bist. hl. Kreuz.
 Inschrift: Unteren Opfern aus beiden Weltkriegen ge-
 widmet von der Pfarre in Talschlag 1769.
 Kapelle in Eisenberg.

4. Glocke 83 kg. Ton 2^{te} Bist. Mutter Gottes.
 Inschrift: Maria wir dich grüßen, o Maria hilf!
 Eisenberg 1769. (Gebetsglocke).

5. Glocke 55 kg. Ton 2^{te} Bist. hl. Dreifaltigkeit.
 Inschrift: Die heiligste Dreifaltigkeit sei hochgelobt
 zu jeder Zeit. Eisenberg 1769.

Die in Talschlag vom Krieg her gebliebene kleine Glocke
 mit 35.5 kg. Ton 2^{te} hat die Gemeinde Klein-
 Talschlag 4. Altpölla käuflich erworben und dafür
 1600 beim Pfarramt bezahlt.

Preis der neuen Glocken laut Rechnung v. 9.8.1969
 f. 2 Glocken Talschlag (die größten mit neuen) 5920,-
 f. 2 Glocken Eisenberg (ohne Glockenstuhl) 4374,-
 f. Talschlag zur Pfarre, Altpölla 2250,-
 Summe ohne die große Glocke 12544,-
 die große Glocke vom Herrn Graf geschenkt 4500,-

Das Aufsehen der Glocken führte die Frau Herzog
am Tiefenbach durch, da alles vorbereitet wurde,
konnten die Glocken von einer Hand nach der andern
läuten. In der darauffolgenden Woche, wurden
noch verschiedene Füllungsarbeiten an den Glocken
Lüftung etc. gemacht und besonders wieder der
Kierl und Händelwandel der Uhr an der Giebel-
glocke und großen Glocke durchgeführt von Jng.
Kathlich Falsberg und seinem Helfer. Auch die
Uhrgehänge wurden mit neuen Drahtseilen versehen
da die alten schon sehr schadhaft waren.

Es läutete nun wieder 3 Glocken und schlägt regel-
mäßig die Uhr, was wieder an Friedenszeiten erinnert.
Anfang der kalten Regenfälle von 12-15. August ge-
ht es enttäuscht durch Schneewachen der draußen stehen-
den Körnerfrucht, auch gab es zahlreiche Überwärmun-
gen, die großen Fluss und Bachschaden verursachten.
17-20.8. wieder schöner, aber kühl 5° Frühltemperatur.
ab. 21.8. wieder schöner und wärmer. September, Mon.
1. Oktober, Spatenfest der Norway ein Paradies der
Kampfkraftwerke in Falsberg, Thorberg und Heggen
Landesinspektoren Steinrich, neben dem Königstempel
vor dem Spatenfest war ein Reizier von Prominenten der
Landes und der Norway, Riedel und Janssen bei den Paraden
und der Mühlentur zu Falsberg wo schöne Baracken für
die Arbeiter gebaut wurden.

Im Oktober wurde wieder die Kartus-Patungelkammer
gehalten, die über 1200kg mit Brotgetreide und
Verkostet ergab, die Sammlung wurde mit den guten von Lüneburg
zusammen ca. 2800kg mit, aber der Patungel auch 10. Oktober befindet.

und Konfessionen, wie der Herr Graf von Hohen-
hausen mit Champagner zur Verfügung stand.
Die Christkönig und Jugendmutter, Fürstlicher Umgang
sowie mit Rauten, Gemeinshaft wurde im
Hofraum sein. Zahlreich beteiligt sich die
Jugend vielleicht zur Hälfte, die männliche im Drittel.
Im Monat Oktober war ein schöner sonniger
Sonntag. Die Kirche war im Durchschnitt sehr gut, bei
Gebäude, wobei manches davon zu viel verregnet,
der Kaiser. Fütter war gut, Kartoffel mittelmäßig,
da es im Sommer zu kalt war und oft zu viel regnete.
In den Gärten blieben Gurken und Tomaten einige
abwesenden und Pflanzen wurden herkömmlich
gepflegt; auch Leopoldi-Landespatron war noch
Lebendigkeit. Der November hatte viel Regen, Nebel und
Frühlichkeit, war aber sonst nicht, ungewöhnliches Wetter.
In Wien der Dom zu St. Pölten ganz restauriert wurde,
besonders innen, was eine große Menge Geld kostete, wurde
in allen Pfarren der Diözese gesammelt für diesen Zweck
und auch sogenannte Domrenovierungsvereine an
Sonntagen gehalten. Dadurch wurde ein innerer Pfarre
gegründet: Kirchenraum umg. 158, Hausnummer
im November 1573.50, Innenraum (31) 1213, alles
zusammen 1934.50, ein gewisser Betrag für die
Im Oktober wurde die Orgel elektrifiziert, ein Orgel-
motor mit Gebläse in der Predelkammer aufgestellt,
und mit Gummischläuchen die Läufe zu Blasbälgen geleitet, auch
ein Fackelwärmer für den Winter eingebaut. Alles in allem
kam es ca. 2400 S und wurde von der Firma Hübner, Salzburg
installiert. Es wurde dazu der Rest vom Glöckner der veranlasst.

Am heiligen Abend 24. September hat der H. Pater
 Pater Pius 20. persönlich das H. Jahr eröffnet mit der
 feierlichen Eröffnung der H. Kirche vor fast 150.000 Mann.
 Die Kommunion wurde wieder recht schön gesungen, das Wetter
 war aber noch nur 1,5 Grad, das Wetter war schön.
 Für die nächsten noch bekannt die Sakristei die schon
 so notwendig war 3 neuer Fenster, vom Fächer Guirlande vor-
 fertig und gläser. Natur Holz ist geputzt mit einem
 gelben und geschmückt mit Glas. Die alten Fenster waren schon
 kaputt, sicher über 100 Jahre alt (einfach naturlicher Holzfassung)
 und konnten fast nicht mehr geöffnet werden. Die
 Abgabe von 9. Das hat der Pater geleitet.
 Der Pater war von Alteshergen bis Jahresabschluss mild und
 sympathisch, meist weiche Fäule, sein Hütchen bis Jahresabschluss.
 Ein politischer Wunsch war die Zeit vor dem Baden etwas kurz
 in der letzten Monaten etwas weniger wieder, aber so oft vor-
 gesprochen. Staatsvertrag kann wieder nicht entfallen, wegen
 Mißständen von Seiten der Konstitution und wird in der
 Angelegenheit nach Vilgats weiterverhandelt.
 In wirtschaftlicher Beziehung ist es manche Besetzung in
 Jänner was die Ernährung betrifft, nur ist unverständlich
 warum der Kartierung noch nicht abgeschlossen wird, da
 es doch eine nicht notwendige Kartierung gab, erledigt.
 Die Geldknappheit ist infolge Fährung noch größer geworden.
 Für die Chronik sei noch vermerkt: Jahreskommunionen 8 & 65.
 Kirchenbeiträge 3750 T (noch nicht ganz abgezahlt).
 Somit ist auch das Jahr 1869 in die Vergangenheit rücken.
 Für die Kirche bracht es glücken und die Erhaltung der Orgel.
 Für allen Wohlstand Gottes, eine günstigen und stillen Leben
 so oft ein Dankgebet und Vergeltung der Thematik. Das Jahr
 Ende des 31. Dezember 1869.
 Pater

Annus Sancti Domini 1950.

Januar 1950. Ein heiliges Jahr beginnt mit dem
Heiligen Tag, das große Jubiläumsjahr 1950.
In diesem Jubiläum wurde in der Heilighauskirche
ein feierliches Gottesdienst gehalten, um die erste
Hälfte des Jubiläums dem Herrn zu weihen. Das
Gottesdienst war gut besucht und wurde auch dabei
die H. Messe schön ausgestellt. Am 1. März wurde
nach dem Abgang des hl. Jahres ein
feierliches eingeleitet. Möge es wirklich ein heiliges werden.
Juli 1950. (Mittel, Kirche, Jubiläum)

Da der Herr von einer Grippe her sehr geschwächt
war, halfen zur Osterbeicht die Herrn Nachbarpfarrer von Krümmen, Altpölla und Neupölla je
einen Tag aus, was nicht als sehr sinnvoll erwies. Karwoche
und Ostern verlief normal. Ostermontag hielt der Herr
Messe im Hofraum, ebenso Pfingstmontag und Fron-
leichnamstag, wofür die Leute dankbar sind, und die
Messe so gut besucht ist wie das Abend.

Am 12. Juni war Festschau und Schulprüfung durch
den Herrn Dechant von Gföhl. Beides lief ganz gut aus.
Zu 21. Juni d. J. hat das Pfarramt Teloloburg
Telefonverbindung, Teloloburg 19. Der Herr Paton liess
über Wünschen des Pfarrers einrichten und belaufen
sich die Kosten dafür auf ca. 355 S.

In so Zeit den 8. Mai nicht mehr ausgiebig regnete und auch
keine Gewitterregen niedergingen, wird der Lohboden durch
Trockenheit und Dürre von Tag zu Tag größer.

In der ersten Hälfte der Woche in den letzten fünf Tagen im
 Unterhagelbecken z. B. am 30. Juni auf über 30° im Schatten
 am 30.7. und noch bei uns auf 32°. Auch Regen mit Wind
 nicht sehr stark bemerkbar, diesen braunen aus einer
 Kiefer ist nichts fast ganz. Das Korn ist frühreif und
 ist an Peter und Paul allgemein oder fast überall ein.
 Nichts doch bald im ersten Regen angesetzt kommen.
 Der Juli begann sehr heiß, 1. Sonntag drückend heiß, hielten
 abends eine Belohnung am Regen, 3. sehr heiß, 4. Juli war
 der heißste Tag seit vielen Jahren, fürchterlich drückend
 mit 37,4° im Schatten. 5. heiß, gewitter mit fürchterlichem
 Sturm, der von den Bäumen viel Schaden anrichtete, brachte
 aber endlich den ersten Regen. Leider nicht großem
 Regen nach in der Gegend Mupilla, Hinkel, Wahrenbach
 König Rausen und Mupilla. Hier fielen wir unter im
 ersten Schloß. abends ein zweites Gewitter mit Regen.
 Von uns an regnete es doch öfter, so daß noch Pflanzen
 gewachsen sind für Kartoffeln und Futter gewachsen war.
 Anfangs Juli gab es an der Orgel eine Katastrophe. Vom
 Schloßboden (wo Kessel aufgeschüttet war) kamen über den
 Verbindungsbohlen Mäuse auf den Chor und versagten
 die Bekleidung der Blechorgel, die dadurch zerstört
 wurde und repariert werden mußte, was Ing. Kahlert im
 Frühling (früher) durchführte. Da man von oben
 nicht herab konnte, mußte von der Kirche her ein Gerüst aufgestellt
 und von vorne die Orgel aufgemacht werden, um den Blech-
 hatz herabzubringen, was die Arbeit sehr erforderte, ver-
 längerte und verteuerte. In allen 3 Tagen nicht gearbeitet
 wurde und einiges Material (Blech und Flechtst.) verloren
 ging war, denn die Arbeit für die Kirche auf 500 Fr. stehen

Im August wurde über die Güte der Karitativitäten
des H. Vaters eine Kursummlung gehalten, die
von Pfarrer durch eine eigene Karitativpredigt vorberei-
tet und von der Jugend durchgeführt wurde. Sie
brachte das schöne Ergebnis von 504, wovon 75
(15%) für Karitativzwecke in der Pfarre zurückgehalten
wurden. Die Kirchenkollekte am Karitativsonntag
betrug 63; so dass an dem Karitativverband nun
442 abgeliefert wurden, ein gutes Ergebnis.
Auch in Völsberg gab es im letzten Jahr einen
Kampfer in der Frl. Aloisia Gruber aus Völsberg
Nr. 9, die als Fürstlich-helferin zu ernanntem Preisen
(ca. 500 S) mit dem Schloßbergspazierfahren kommt.
Das Patroziniumsfest 13. Aug. Sonntag nach dem 10.
und Maria Himmelfahrt wurden wieder festlich be-
gungen, letzteres war nicht größerer Beachtung mit Blumen.
Am Freitag den 25. Aug. abends ging nach einigen sehr
heißen Tagen ein fürchterliches Gewitter über unsere G.
gend nieder, es blühte ganz fürchterlich und während
des Stürmens auch ein. Leider auch in der Pfarre in
Eisenberg Nr. 2 beim Bräutigam Schreyer Schaden, es brach
ein Leinwand und Schiffsen nieder, auch alles Hoch und
Futter, Holz und Harkinen, auch an einigen anderen
Orten wurden Schadenemer gesichtet.

Im September fand eine große Karitativschauammlung
statt, von der kath. Jugend durchgeführt, die das Er-
gebnis von 504 S brachte, davon wurden 44 S + 63 S
Kirchenkollekte - also 442 dem Karitativverband zuge-
wiesen 75 blieben hier und wurden verwendet (1000
der armen abtrübselten Familie Heubach (Hr. Schreyer))

Bei der Naturalgutesammlung für die Kartagen
(Lumene & Krumm) wurden ca. 1000 kg Leinwand, 1000
gepackt & zw. 1000 kg Kartoffeln, 400 kg Korn, 50 kg Hülsen
20 kg Mehl; die Sachen wurden zu sammen mit Kisten
am 16. Oktober (unter Schutz der Polizei wegen viel Menschenmengen)
mit Lasten von Kisten aus, nach St. Pölten geführt.
Abendfesten war es schlechter Wetter, kleine und Regen
und fest, dass die Prozession in den Friedhof nicht statt-
finden konnte. Sonntag den 5. Nov. kleine und Regen, viel
Korn, dass nicht viel Leute in der Kirche waren.
Am 1. November, dem Absterbefeiert fand in Rom die
größte Feierlichkeit des hl. Jahres statt. die Dogmatisierung
der heiligen Schifflung Mariens in den Himmel. Die
Feierlichkeit fand bei schönstem Wetter am Petersplatz statt, vor
dem Papst von 35 Kardinälen, über 500 Bischöfen und Äbten, zahl-
reichen Priestern und Ordensleuten und nahezu 800.000 gläu-
bigen die feierliche Dogmatisierung inszenieren, man hörte
die Feiertlichkeiten teilweise auch im Radio sehr schön.
In der Diözese wurde die Dogmatisierungsfest vom 8.-
10. Dezember durch marienliche Festlichkeiten und in größeren
Orten durch feierliche Lichtprozessionen begangen. In
St. Pölten 2. B. 4 große Lichtprozessionen, die sich bei der Marien-
wunde am Platz am Hof vereinigten und am der 60.000 gläubige
teilnahmen mit den Bischöfen und Klerikern an der Spitze.
Anfangs Dezember war die bischöfliche Herrschaft, der Patriarch
von Genua, Bischof von Tarent und Genuesen in Rom zu
Pilgerfahrt und wurden vom hl. Vater mit dem roten
Granaten Koller in Privatempfang empfangen.
Im Herbst wurde hier zum ersten Mal seit 100
Jahren das Bettelwort wieder in der hl. Stadt

Das Fest ist mit vorübergehender Dunkelheit
und Dunkelheit. Der Geist liebt es in einem
stark. Schöner und würdiger und besser. Schließt
das Heiligkeit von Abend.

Das alte Jahr wird mit der üblichen Dank an
mit Freude und herzlichem Segen mit Te Deum abge-
schlossen. Obwohl Sonntag war auch die Dank an-
acht nicht am Festen Fest.

Damit kann der Chronist wieder den Schlusssatz
machen unter dem hl. Jahr 1850. Ein aufrechtiges
Deo gratias für alles in dem abgelaufenen Jahr.
Es gab große Kriegsgefahr, doch hat uns Gott davon
verschont. Für den sehr heißen, regnerischen Sommer
war die Ernte trotzdem nicht schlecht ausgefallen.
Der Herbst war kalt und fast ganz verregnet.

Eine Vorankündigung stark in Italien, Rovereto die ehemalige
Patronatsfrau und Güterbesitzerin Gräfin Maria Boni
Fadrigotti-Walstein; für ihre Seelenruhe wurde
in der Pfarrkirche ein hl. Requiem gehalten.
Die Kirche erhielt ein Legat von 500 aus ihrem
Nachlaß testamentarisch für gute Zwecke.

Somit ist zu erwähnen, daß auf der höchsten im
Bauchlager entstanden für die Arbeiter im Han-
werk, welche arbeiten dieses Jahr weit fortgeschrit-
ten sind. Durch das Hauptbauwerk sind mehrere
landfremde Elemente hergekommen, was sich sel-
bverständlich nicht besonders günstig auswirkt und die
Lokal der kirchigen Leute nicht gut beeinflusst. Für
unsern kleinen Arbeiter besuchen die Kirche, da sie bisher
in einem Sonntag arbeiten (10 Tage Woche) und den

39. und die Heizung wieder, die meisten wegfallen. Es
wird gut sein, wenn der Bau 1952 zu Ende geht.
Der die Heizung ist noch weiter fortzuführen. Jeder
Jahre werden 3000, fast jedes Jahr gleich. Die
Kochkosten sind infolge der Teuerung, sowie Lohn
steigerungen naturgemäß gestiegen auf 15000. Ein
Jahre schon der Pfarramt auch Telefonanschlüsse. Man
was sich sehr günstig entwickelt, da ja Dolatsberg schon eine
lange Telefonanschlüsse hat, es wurde auf Kosten der
Patronats eingerichtet und kostete ca. 1355.
Am letzten Tag des Jahres starb der Bundespräsident
von Österreich Dr. Karl Renner, nachdem vor 14 Tagen
mit ihm 80. Geburtstag überall festlich begangen wurde.
Er gab es ein Vierzehnjähriger Landeskanzler in Österreich.
Dr. Renner gehörte als Privatmann der Sozialdemokr.
Partei an und war kein praktizierender Katholik.
Zu Weihnachten wurde das hl. Jahr in Rom eines
der feierlichen Festlichkeiten der hl. Kirche wieder bezeugt.
Über 3 Millionen Pilger kamen dieses Jahr nach Rom.
Dieses Jahr war kein besonderer Winter, außer dem
frühzeitigen und mächtigen Schnee schon vor Mitte
herbst, gab es nicht viel Schnee, in Westeuropa war
so wie das hl. Jahr 1950 heikellos und geht in
die Vergangenheit. Gott, gebietet der Dank für alles,
er möge uns mit seinem Segen auch ins neue Jahr
hineinführen und uns von allen Übelbewachen,
besonders vor Krieg und anderen Katastrophen, die
wimmelt von Gefahren und der ganzen Menschheit
Dolatsberg am 31. Dezember 1950.
der Oberrichter
Josef Finter Pfarrer

Am 1. Januari 1851.

Das 4. Jänner beginnt der Chronist das neue Jahr, das für alle ein Jahr des Heiles werden möge.
6. 1. Erscheinung des Herrn ist wieder gelobener Festtag.
7. 1. Das Staatsverhältnis des verstorbenen Königsprinzipalaten Dr. Karl Rösner wird mit großer Aufmerksamkeit befragt; leider gab es dabei keine kirchliche Würdigung; es entsprach es ja dem Leben des Verstorbenen selber, sowie seinen nächsten Angehörigen und auch der Partei; aber es war schade. Auch gab es peinliche Zeitungsaufsätze über diese Angelegenheit und hat es einer gewissen Sensation nicht entbehrt und würde mancher Ausbruch gewünscht sein. Zudem und treffendsten hat diese Angelegenheit Erzbischofchoasdjutor Dr. Jöchler von Wien mit einigen kurzen Erklärungen abgetan.

In der zweiten Jännerhälfte wurden die österreichischen Alpenländer von zahlreichen schweren Lawinenkatastrophen heimgesucht, wobei nebst ungeheuren Sachschäden auch zahlreiche Menschenleben über 80 Tote zu beklagen sind. Die Ursache waren ganz gewaltige Schneefälle und eisigenen Winter. In ganz Österreich finden Lawenungen für die Lawenopfer statt, an der sich auch unsere Pfarre mit 9150 betheiligte. Bei uns hingegen fiel im ganzen Jänner kein nennenswerter Schnee und war auch keine besondere Kälte, sondern viel Glätte und Vögel, Regen und Wind und meist sehr ungemütlich und feucht kaltes Winterwetter.

18. April der Festtag brachte kein nennenswertes Festwetter.
Der Festtag war ein Fest nicht und feiert, sondern ein
Feiertag, der 18. sehr schön und warm war. Am
Tag kalt mit Schnee und Regen; eine Festtag konnte man
19. im Freien gehalten werden wegen starken Regens. Der
Festtag, Ostermontag schöner, doch kalt und
den dann bis zum Ende. Im März fiel auch einige
vom Ostermontag den 18. März montags bis Ostermontag
den 21. 3. früh fanden religiöse Einkerkelungen in der
Kirche statt, gehalten vom hochwürdigsten Herrn P.
Hypolyth Schönböcker O.F.M. aus Maria Theresien
In der Früh bei den 18. Messen und abends war immer
ganz ruhig und Beichtgelegenheit. In der Früh war die Kir-
che immer gut besucht, am Abend weniger. Eine 100
man nicht zur Beichte, besonders der Dorf Schönböcker
bleibt aus, mit Ausnahme von einem Frau und auch
fast alle junge Gesellschaft der Herrschaft Schönböcker
hat nicht mit. (Kein Mann, nur 3 Frauen od. Mädchen)
Dafür haben sich die Konfirmanden versucht kommen
durch das Hauswerk und ist auch die Jugend und
wurde geworben. Besonders zeigt es sich, daß manche
keinen zivilisierten Halt haben. Schönböcker ist ein
führen im Begriffe eine sehr minderwertige Kirche
zu werden. Das haben die Einkerkelungen jetzt deutlich gezeigt.
Die Konfirmanden wurden in der gewohnten Form gehalten
der Beicht war jedoch nicht besonders gut, mit Ausnahme
der Konfirmanden vom Fronleichnamfest, wo wir das kleine
Zeller Gnadenbild feierlich von Altpollen holten mit dem
selben Hagen und Lippmanns des Herrn Grafen und eine
große Menge von Gläubigen es zur Platz erwartete unter

Wohnungsgeld und feierlichem Ginzug in die Kirche,
dann kaiserlich und päpstlich hl. Segen.
Der König würde für die Wallfahrtskirche Maria Theresia
eine Kirchenumwallung erhalten mit einem Budget von 500
und eine Kirchenumwallung vom Pfarrkirchenrat, die das
nährliche Budget von 1000 ergibt, zusammen also 1500.
Am 21. 11. 1851 Josef Kunka, Freund

Am 1. Juni wurde vom Pfarrer und der Gemeinde die
Umnennungsfeier der Kirche angeregt und dem Patron
vorgetragen, der sich bereit erklärte, die Kosten davon
zu tragen. Die Gemeinde und alles andere, was an
Reparaturen notwendig ist soll durch Spenden der Gläubigen
gebracht werden. Prälat Frank von H. Pölsen, D. v. Künst-
lert und Meister Heidenauer aus Horn sprachen vor und
berichtigten alles, woran wurde unter Führung der
Pfarrer und des Bürgermeisters die finanzielle Angele-
genheit im Fehlbetrag verhandelt und festgesetzt, dass nach-
dem 1. Juni mit den Arbeiten in der Kirche begonnen
wird, was aber dann wieder durch den Patron unge-
stört wurde, der bestimmte, dass erst am 10. August ein
Teil seiner Abwesenheit von Pölsberg begonnen werden sollte,
was Pfarrer und Gemeinde vollen, vollen hinnehmen müssten.
Nachtrag C. bei 1. Wahl des Bürgersprekators, Expiration
durch F. v. H. O. P. Kandidat Dr. Glüssner, ein katholischer
Mann, hatte wohl die Mehrheit gegenüber dem F. v. O. Kandida-
ten Körner, Bürgermeister von Wien 80 Jahre alt, glaubenslos
aber nicht die nötige Majorsität, daher wurde ein 2. Wahlgang
zwischen diesen beiden Kandidaten notwendig, der am 15.
Mai stattfand und durch die Dringlichkeit und Mehrheit
einer Großzahl der Leute die Mehrheit für Körner brachte.

27. Die Bevölkerung wurde beunruhigt von der JPB. ...
28. ... mit ... Gewalt ...
29. ... nicht durch, weil es ...
30. ... die ...
31. ...
32. ...
33. ...
34. ...
35. ...
36. ...
37. ...
38. ...
39. ...
40. ...
41. ...
42. ...
43. ...
44. ...
45. ...
46. ...
47. ...
48. ...
49. ...
50. ...
51. ...
52. ...
53. ...
54. ...
55. ...
56. ...
57. ...
58. ...
59. ...
60. ...
61. ...
62. ...
63. ...
64. ...
65. ...
66. ...
67. ...
68. ...
69. ...
70. ...
71. ...
72. ...
73. ...
74. ...
75. ...
76. ...
77. ...
78. ...
79. ...
80. ...
81. ...
82. ...
83. ...
84. ...
85. ...
86. ...
87. ...
88. ...
89. ...
90. ...
91. ...
92. ...
93. ...
94. ...
95. ...
96. ...
97. ...
98. ...
99. ...
100. ...

festen in der Kirche wurde das Allerheiligste in der Eucharistie
aufbewahrt und auch an Hochfesten dort die
Messe gehalten. An zwei Sonntagen fand die Messe im
Hochchor unter der Empore statt, was sehr schön war.
In der Sakristei wurde der schadhafte Holzfußboden ganz
entfernt und das für Steinplatten gelegt, wie oben schon
im Fink war, so dass es einheitlich ist; die Steinplatten waren
verkauften und wurden von einem Meister hineingeworfen.
Die Sakristei selbst, sowie die Grabkammer wurden auch
mitgeputzt, letztere schön gesprüht; beide waren schon
sehr schadhafte, besonders die Grabkammer. In den ersten
Tagen der zweiten Septemberhälfte war die Innenrenovierung
fertig, die Gerüste kamen weg und nun ging es an Putzen,
wobei viele freiwillige Helfer kamen und vom Altar, der
zum Teil abgetragen war, bis zu den beiden schwierigen
Emporen, alles gründlichst gereinigt und gesprüht wurde.
Wohin am Sonntag darauf in einer schönen Kirche schön
der Gottesdienst gehalten werden konnte. Nun ging es an
die Bänke; sie waren zum Teil sehr schadhafte, die hinteren
ganz fast durchwegs vermodert, wobei die Bänke ganz
windschief hineinhängten; vielen hatten sie durch die Re-
novierung so sehr gelitten, dass sie nunmehr nicht so belastet
werden konnten, sondern wir uns entschlossen schweren Holz,
die Bänke richteten und streichen zu lassen. Herr Finkler, unser
Gedächtnis hat zum Glück Bänke repariert und neue Unter-
lagen gelegt, so dass die Firma bei dem neuen Baumstamm
Voller mit dem Hirsch arbeiten beginnen konnte und alles
dann, auch die Arbeiten in der Sakristei bis Allerheiligen
vollendet war. Die Finanzierung für diese Arbeiten ist für
sich noch ein schweres Problem, aber es war auch das höchst nötig.

In der Fabrik wurde eine neue Kreuzung angebracht
 über den Gang, da die alte ganz unzureichend war.
 Die neue Kreuzung war fest und die Deckung wurde
 durch einen kleinen Gang verbessert, durch den die
 die gesamte Einrichtung neu eingerichtet wurde. Die
 Funktionen von innen, Kuppel und kleine Fabrik
 wurde belüftet, so dass alles schön zusammenpasst.
 Auch der Tisch wurde neu hergerichtet und im
 Bereich in der Ecke aufgestellt, wo er ganz schön
 bei Betrachtung konnte nicht so erreicht werden, wie
 sollte, jedoch würden die Funktionen und Störungen
 der Lampen weggeworfen und der Gemeinderat
 die Lampe um 1500 verkauft. Gegenüber
 gut kann vorerst noch kein Ersatz dafür geschafft werden.
 Am Sonntag den 21. Oktober 2. nachmittag fand die kirchliche
 Feier nach der Arbeit der Renovierungsarbeiten
 statt, bei der Herr Dechant von Gföhl Monsignore Herr
 die Festpredigt hielt in gewohnter Heiterkeit über den
 Tempel Gottes im Menschen, der rein und heilig gehalten werden
 soll, wie das neu renovierte Gotteshaus der Pfarre dankbar
 darauf, dem Patronats Herrn, der Gemeinderat und Pfarrgemein-
 de für die finanzielle Hilfe, sowie allen Pfarrangehörigen
 die irgendwie mitgeholfen haben, das Werk zu vollenden.
 Johann hielt der Herr Dechant den feierlichen Segen mit
 Te Deum. Eine kurze Fama gab es hernach im Schloss.
 Auch die beiden Nachbarnpfarrer von Kärnten H. G. R. Kollwitz
 und Herr Pfarrer Hindenberger von Altpölla nahmen an der
 Feier teil. Bis selber im Pfarrhof hatten die ganze Zeit über
 viel zu tun, mit Putzen und Herrichten und Begräbnissen,
 vorzüglich noch im Oktober bis Allerheiligen.

Im Abrechnen wurde dann noch Orgel repariert, ganz
 überholt und gestimmt sowie im Kirchenratelator ein
 Gerät von der Firma Krasitzky, Orgelbauer in Kassel,
 dafür der Betrag von 1300 F ausgegeben wurde.

Aufstellung

an Kosten, Bezahlungen und Leistungen der Gemeindevorstand
 Auszahlungen:

Firma Seidenwäver Kaser (Kass. & Kündsen)	ƒ 33.533
Firma Kappelmüller Krenn (Kass. & Kündsen)	ƒ 1.924
Fischer Quinten Tölsche (Kass. & Kündsen)	ƒ 771
Fischer Brüder " (nach Kündsen)	ƒ 2.100
Orgelreparatur Krasitzky Krenn	ƒ 1300
Sporn Gastwirt " Kupflegung	ƒ 1333
	<u>ƒ 30.961</u>

Leistungen:

Anteil des Patronates	ƒ 10.304
Gemeinde Tölsche	ƒ 8.152
Spensen der Pfarrkinder	ƒ 5.205
Küchenlase	ƒ 1.300
Holzspende (Pfarrhaus, Kapelle, Leibel Läge)	ƒ 1.000
Verkauf von 4 Lampen an Gemeinde	ƒ 500
Legat v. + Gräfin Friedrich	ƒ 500
Kirche Tölsche	ƒ 4000
	<u>ƒ 30.961</u>

Außerdem haben einige Professionisten mitgeschaffen, so Kasser
 Joh. Thümmel durch Holzbeistellung, Koblisch Tölsche durch Holzbeistellung,
 Lichtbeistellung, Quinten durch Beistellung von den Brüdern etc.

Das National hat also gemäß dem dritten Teil eine
Anweisung gegeben, bald danach kommt
manche die Sperrung derigen haben in der Abrechnung
gegeben; ferner eine ganze Anzahl, besonders in
Feldberg und Thurnberg haben nichts gegeben; da
sich willkürliche Sammlungen nicht erhalten würde; sondern
sollte ihre freiwilligen Spenden bringen. Besonders haben
sich manche arme und kleine Leute dabei großzügiger ge-
zeigt wie manche, die es gehabt hätten, wüßten ja meistens
Gott sei Dank ist das Werk gelungen und auch bis Jahres
Ende alles bezahlt, so daß man einer schweren Sorgen
besonders finanzieller Natur entsetzt ist.
So hatten wir zu Heihnachten wieder eine schöne Kirche
und Sakristei, was zur Feier derselben wesentlich beitrug.
So ging das Jahr wieder zu Ende mit allem was es brachte
und wurden 3750 H. Kommunionen gegeben und 300 Abschied
abgelegt. Früherbeiträge sind auswärts und nicht mehr
bekannt gegeben. In dem Hauptstadtkreis wurden
große Fortschritte gemacht und das Werk fast zur Voll-
endung gebracht; vor Heihnachten schon ging das Pro-
jekt weiter weg und ist es so auch ruhiger hier geworden.
In wirtschaftlicher Beziehung brachte das Jahr wieder viel
sich besonders für die und gegen Ende etwas Heiligung
solange wir nicht frei sind sondern abgekauft werden im
dem fremden Herrs des Landes, kann es ja nicht anders sein.
Solange es keine Freiheit gibt, kann kein rechter Friede kommen.
So ist auch das H. Jahr der Heimat zu Ende gegangen,
es hätte auch bei uns in manchen etwas mehr geschiefen
werden können, so die Meinung der Christen
Feldberg St. Dez. 1851.

Joh. Fischer, Pfarrer.